(Erstes Blatt.)

Thorner  Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 190 Dienstag, den 16. August 1898

Noch einmal der polnische Aerztekongreß.

Die großpolnischen Feinde des Deutschthums können sich noch immer nicht wegen des Verbotes des nationalpolnischen Aerztekongresses in Posen bezw. deswegen beruhigen, daß behördlicherseits der Versicherung, es handle sich bei gedachter Veranstaltung nur um wissenschaftliche, keineswegs aber um demonstrative Zwecke, nicht ohne weiteres Glauben geschenkt wurde. Eine Bürgschaft dafür, daß der Kongreß nicht zum Deckmantel lichtscheuer Bestrebungen gemißbraucht werde, hat indessen unseres Wissens niemand aus der Menge der Kongreßregisseure zu übernehmen sich gemüßigt gefühlt. Und wenn jetzt die polnische Agitationspresse triumphirend auf die Veröffentlichung des Programms jenes inhibirten Kongresses hinweist, und namentlich in dem die Referatskizzen und die Informationen enthaltenden Theile von neuem den Beweis dafür erkennen will, „daß der Kongreß einen ausschließlich wissenschaftlichen Charakter gehabt und nicht verdient hat, sich der prohibitiven Drohung der Staatsbehörden unterwerfen zu müssen“ — so überzeugen dergleichen Argumente doch nur den, der überzeugt sein will, also eines Beweises überhaupt nicht bedarf. Damit soll durchaus kein Zweifel an der Authentizität der in Rede stehenden Veröffentlichung geäußert werden. Man kann die Wahrheit sagen, wenn es auch nicht die ganze Wahrheit ist. Die Wissenschaft kennt keine nationalen Schranken, der in Rede stehende Aerztekongreß ist aber ein so exklusiv polnischer, daß Zweifel an seiner wissenschaftlichen Objektivität sich mit elementarer Gewalt aufdrängen. Dafür sorgt schon dieselbe Presse, welche jetzt mit dem Programm des Aerztekongresses hausiren geht. So z. B. der „Dziennik Poznanski“, wenn er schreibt:

„Der künftige Kongreß ist auf das Jahr 1900 verlegt worden, nicht als ob es den Polen an Interesse und Material mangelte, — denn die Schrift des Komitees hat diese nichtswürdige, von deutschen Blättern erhobene Insinuation Lügen gestraft — sondern einzig deswegen, weil über 2 Jahre das 500jährige Jubiläum der Krakauer Jagellonischen Universität stattfindet. Zur Verherrlichung dieser prächtigen Centenarfeier wird daher in Krakau der vertagte Kongreß der polnischen Aerzte und Naturforscher stattfinden, der in den Grenzen des preußischen Staates keine gastliche Aufnahme finden konnte.“

Deutlicher kann man es unseres Dafürhaltens wohl kaum aussprechen, daß das nationalpolnische Agitationsmoment die Hauptsache und die vom polnischen Aerztekongreß prätendirte „Wissenschaft“ nur schmückendes Beiwerk bildet. Nach deutscher Auffassung steht die Wissenschaft zu hoch, um jemals etwas anderes als Selbstzweck zu sein. Die vom „Dziennik Poznanski“ aber proklamirte Inanspruchnahme des Krakauer Kongresses von 1900 für die Zwecke einer nationalpolnischen Demonstration liefert noch nachträglich ein zwar nicht gewolltes, aber desto überzeugenderes Argument zu Gunsten der Richtigkeit der von den preußischen Behörden in Ansehung des Posener Kongresses eingenommenen Stellung.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. August.

Der Kaiser nahm in Wilhelmshöhe, wie schon Tags zuvor, so auch am Sonnabend den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts Gesandten Grafen Wolff-Metternich entgegen. Später machten beide Majestäten einen Ausflug.

An die Spitze des türkischen Gefolges, das den Kaiser durch Palästina und Syrien begleitet, ist der General Schakir Pascha gestellt worden, der den Posten eines Chefs beim Militärkabinet bekleidet. Schakir Pascha war bereits wiederholt in Berlin und erfreut sich des besonderen Wohlwollens Kaiser Wilhelms.

Fern von der Heimath beging am Sonntag Prinz Heinrich von Preußen an den entlegenen Gestaden Ostasiens seinen 36. Geburtstag. Die „Post“ widmet dem Prinzen warmempfundene Zeilen.

Die Prinzessin Heinrich traf Sonntag Mittag mit der Damyacht „Lensahn“ des Erbgroßherzogs von Oldenburg aus Hemmelmark in Kiel ein und nahm an einem, anläßlich des Geburtstages des Prinzen Heinrich, an Bord des Schulschiffes „Nixe“ vom Offiziercorps veranstalteten Frühstück theil.

Ueber das Befinden des Papstes berichtet, entgegen den Mittheilungen aus dem Vatikan, die „Köln. Ztg.“ der Zustand lasse sich nicht länger verheimlichen. Dieser habe sich nach und nach sehr verschlimmert. Gegenwärtig sei der Papst nur noch ein hinfälliger Greis, der wenig und sehr leise spricht; schreiben und arbeiten könne er nicht mehr, ebenso wenig von dem Verlaufe der Geschäfte Kenntniß nehmen oder irgend eine Frage studiren. Das Denken ermüde den Papst, Beten mache ihn zerstreut, so daß er zehn Mal dasselbe Gebet anfange, ohne es zu merken. Der Papst vergehe langsam, wie eine Kerze im goldenen Leuchter. Kardinal-Staatssekretär Rampolla führe die gesammten Geschäfte.

Die offiziellen Nachrichten aus Rom geben wohl zu, daß der Papst gegenwärtig an einer Darmaffektion leidet, bezeichnen diese aber als verhältnißmäßig ungefährlich und stellen es in Abrede, daß ein so starker Kräfteverfall sich bereits bemerkbar mache, wie oben angegeben.

Zum Studium der Malariakrankheit hat Geheimrath Dr. Koch in Begleitung der Professoren Pfeiffer und Kossel eine längere Reise nach den südeuropäischen Ländern angetreten.

Der russische Finanzminister Witte hat auf der Durchreise nach Karlsbad in Berlin für Mitglieder seiner Familie mehrere hervorragende Aerzte konsultirt. Das Diner nahm der Minister, welcher inkognito reiste, beim Geheimrath v. Mendelssohn ein.

Zum Kaisermanöver wird aus Oeynhausen berichtet: Der große Zapfenstreich vor dem Kaiser findet hier am 5. September, Abends 9 Uhr statt. Er wird ausgeführt von sämmtlichen Spielleuten und Musikern, welche an diesem Tage bei Minden in der Parade gestanden haben. 1800 Mann werden mitwirken. Auch hat der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, daß die Ravensberger Posaunenchöre ebenso wie bei der Kaiser Wilhelm Denkmalsenthüllung auf dem Wittekindsberg auch während seines diesmaligen Aufenthalts in der Porta Westfalica, woselbst die Provinz am 7. n. Mts. dem Kaiser ein Festmahl giebt, ihre Lieder zum Vortrag bringen möchten.

Mit Flaggenparade ist am gestrigen Sonntag die Herbstübungsflotte unter dem Befehl des kommandirenden Admirals, Admiral von Knorr, auf der Kieler Rhede formirt worden. Admiral von Knorr setzte seine Flagge auf S. M. S. „Blücher“.

Eine direkte Schiffsverbindung Hamburg-Kiautschou, von einem Kieler Schiffsrheder eingerichtet, ist eben eröffnet worden. Die Verbindung wird mit eisernen Segelschiffen betrieben, welche in monatlichen Zwischenräumen verkehren sollen.

In den Zuckerfabriken des deutschen Zollgebiets sind in der Zeit vom 1. August 1897 bis 31. Juli 1898, also im letzten Betriebsjahre, verarbeitet worden: 136,9 Millionen dz rohe Rüben (gegen 137,2 Millionen in 1896/97), 11 377 246 dz Rohzucker (9 144 952), 252 983 dz raffinirter Zucker (359 569), 2 808 451 dz Zuckerabläufe (2 930 696). Es sind gewonnen worden: 16 624 290 dz Rohzucker aller Produkte (16 590 546), 12 064 583 dz raffinirte und Konsumzucker (10 049 543).

Die behufs Einführung des Zuckers in die Ernährung des deutschen Soldaten letzt hinangestellten praktischen Versuche sind der Aufmerksamkeit der Franzosen nicht entgangen, sondern haben dort zahlreiche Stimmen geweckt, welche das deutsche Beispiel zur Nachahmung dringend empfehlen. Zur Zeit bildet der Zucker keinen integrirenden Bestandtheil der französischen Garnisonverpflegung. Nur die Ration des mobilen Soldaten umfaßt eine Tagesportion an Zucker im Betrage von 21 Gramm, welche als Zubuße zu der täglichen Kaffeeportion von 16 Gramm gedacht ist. Auf Grund der überz die Ergebnisse der deutschen Experimente in die Oeffentlichkeit gelangten Angaben überbieten sich die französischen Blätter förmlich in der Normirung möglichst reichlicher Zuckerbeigaben zur täglichen Kost des Troupiers.

Aus dem Bunde der Landwirthe ist Herr v. d. Groeben-Arenstein, Mitglied des preußischen Herrenhauses und deutschconservativer Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Heiligenbeil Pr. Eylau ausgeschieden. Was Herrn v. d. Groeben, der früher Provinzialvorsitzender des Bundes für Ostpreußen war, zu dem Schritte bewogen hat, ist vorläufig noch unbekannt. Ob der Rücktritt mit der Wahl des Frhrn. von Wangenheim zum ersten Bundesvorsitzenden zusammenhängt, muß sich erst zeigen.

Zur Ersparung von Beamtenkräften, sowie Erzielung weiterer Vortheile für den Dienstbetrieb hat jetzt auch das Reichspostamt die gesammten Oberpostdirektionen zur Anschaffung von Schreibmaschinen ermächtigt, ferner ist die Genehmigung zur selbständigen Beschaffung von Fahrrädern ertheilt worden.

Der Kampf gegen die Gefängnißarbeit soll in nächster Zeit sowohl von den dabei zunächst betroffenen Handwerkerorganisationen als auch von den in Frage kommenden Arbeitern mit erneuten Kräften aufgenommen werden. In verschiedenen Berufszweigen wird gegenwärtig Material über die Ausbreitung der Strafanstaltsarbeit, die Methode der Arbeitsvergebung in Zuchthäusern und Gefängnissen und die dadurch bewirkte Schädigung der freien Arbeiter, sowie der selbstständigen kleinen Meister gesammelt. Das Material soll zur Begründung von Massenpetitionen der Betheiligten an den neuen Reichstag dienen, in welchem eine wesentliche Einschränkung oder Umgestaltung der Zuchthausarbeit gefordert werden wird. Hoffentlich kommt die Regierung den Wünschen der Interessenten entgegen, die thatsächlich vollauf begründet sind.

Die Wiederkehr des Zedlitzschen Schulgesetzes in Preußen wird von der „Preuß. Lehrerztg.“ lebhaft befürchtet; das Blatt fordert daher angesichts der preußischen Landtagswahlen, von deren Ergebniß die Wiedereinbringung eines

---

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

„Der Wind ist kalt und ich habe mich zu sehr erhitzt,“ sagte er sich als Erklärung für das Unbehagen, das ihn befallen hatte, aber er bemerkte dabei die unendliche Oede und Stille ringsum, die nichts unterbrach, als das monotone Glucksen und Brausen und Gurgeln.

Meta empfand nichts von dem Allem; mit einem kecken Satze sprang sie wieder auf einen Felsblock und rief ihm zu:

„Jetzt müssen Ew. Gnaden mich wieder fangen, wie neulich.“

Und dann sprang sie, eh' er die Arme nur ausbreiten konnte, herab und hing an ihm, seinen Hals umklammernd.

Darüber vergaß er alle Schauerlichkeit, aber dann sah er doch, wie tollkühn das Mädchen war. Sie standen auf einer so schmalen Stelle des Weges, daß ein falscher Schritt zur Rechten oder zur Linken sie beide in das Wasser des Teiches oder in die Schlucht stürzen ließ. Dennoch gefiel ihm dieser Muth; — und jetzt zog sie ihn wieder mit sich.

Endlich langten sie auf dem Gipfel an.

Es war nahe an Mitternacht.

Bei der alten Frau brannte trotzdem noch Licht und sie mußte wohl sehr scharfe Sinne haben, denn sie öffnete sofort die Thür und sagte, sie habe des Herrn Grafen Stimme schon von Weitem erkannt.

Sie schien hochbefriedigt, daß er selbst kam. Dennoch ärgerte sie ihn auf das äußerste mit ihren halben Worten. Sie wollte durchaus nicht Alles verrathen, bis sie wenigstens einen Theil der ihr versprochenen Summe in Händen hätte. Der Graf sollte es ihr auch schriftlich und vom Gericht beglaubigt geben, daß sie den Rest empfinge, sobald der Prozeß zu seinen Gunsten entschieden sei. Was sie ihm sonst sagte, regte ihn fieberhaft auf. — So war es also gewiß! Wenn er nur das Geld hätte die Alte zu befriedigen! Aber woher es nehmen? Ob sein Advokat es ihm geben würde? Vielleicht that der es, oder wenn er es selbst nicht hatte, verschaffte er es ihm.

Keine Ueberredung vermochte der Alten die Namen ihrer Zeugen zu entlocken, „ehe sie Geld sähe.“

Der Mond stand schon sehr tief, als der Graf seinen Heimweg antrat, dies Mal allein, denn Meta war müde und maulte, weil die Großmutter sie nicht hatte hören lassen wollen, was sie mit dem Grafen sprach.

Sie hatte sich niedergelegt und wollte nicht wieder aufstehen.

„Se. Gnaden werden den Weg schon selber finden,“ rief sie mürrisch, und auch als er ihr, in der Furcht sich zu verirren, einen Thaler versprach, blieb sie hartnäckig.

Nachher freute er sich allein zu sein. Er fühlte sich fieberhaft aufgeregt. Seine Vernunft sagte ihm, daß alle Reden der Alten, obgleich sie ihre Gründe klug zusammenstellte, doch nur auf Vermuthungen hinausliefen. Sie combinirte scharf, aber schließlich gab sie ihm nur Versprechungen, nichts Positives. Dagegen arbeitete seine Phantasie und mit dem gewohnten Optimismus. Wenn er Ladenburg und all den anderen Besitz nur erst hätte!

Er war ihm jetzt fast gewiß. —

Als er den Teufelsteich passirte, war der Mond völlig heruntergegangen, aber im Osten graute der Tag.

In diesem Dämmerlicht machte die Stelle noch viel mehr den Eindruck der weltverlassensten Oede.

Regenwolken stiegen auf; bald danach regnete es wirklich; — ganz durchnäßt kam er heim.

Man konnte nichts Prächtigeres sehen, als den Aufzug der Reiter und Reiterinnen am Abend des Festes.

Die mit der Verschwendung und Großartigkeit der Zeit Ludwig XV. erbaute fürstliche Reitbahn war so recht der Platz für eine derartige Schaustellung.

Von nah und fern strömte das vornehme Publikum herbei und füllte als Zuschauer die Logen. Die schöne Königin erschien in der fürstlichen Loge, in einem Kleide von hellblauem Sammet, dessen weißseidene Streifen matt gefärbte kostbare Stickereien zierten. Wie von Diamanten überrieselt war die prachtvolle Toilette, das Publikum freute sich an der schönen Frau so sehr, wie an der hier sehr seltenen Prachtentfaltung des fürstlichen Hofes.

Für seine schöne Schwester hatte Fürst Egon aber aus dem großen Reichthum seines Hauses freigebig schöpfen lassen. Die Gewölbe des Schlosses, die Kunstkammern und Museen lieferten ihre seltensten Alterthümer und Kostbarkeiten aus, — man konnte nichts Herrlicheres malen, als diesen Zug der Ritter mit ihren Damen und ihrer jedesmaligen Gefolgschaft an Knappen und Vasallen.

Freytags „Nest der Zaunkönige“ hatte die Zeit und den Hintergrund für das Turnier gegeben. Die kostbaren Rüstungen der Ritter, die Waffen, die Ausrüstung der Pferde, alles war ächt oder vortrefflich nachgebildet; die Theilnehmer setzten ihren Stolz darin und ließen sich kein Geld noch Mühe verdrießen, sich die auserlesensten Stücke zu verschaffen.

Die goldgestickten Wappen in den langen Röcken der Ritter und in den wallenden Reitkleidern der Damen hatten, so hieß es, allein schon Summen gekostet; jede Familie suchte ihre Ehre darin, den alten ächten Schmuck an Gürteln, Mantelspangen und sonstigem Geschmeide den Erbtruhen zu entnehmen und heute zur Schau darzubieten.

Volksschulgesetzes in der Form der v. Zedlitzschen Vorlage abhängt, die Lehrer auf, auf den Schanzen zu stehen, um den Sturm auf die Volksschule abzuwehren. Das Blatt will die Lehrer nicht auf eine Fraction verpflichten, aber das gebiete ihnen sowohl ihre Pflicht gegen die Schule wie der Selbsterhaltungstrieb, nur einzutreten für diejenigen Parteien, welche sich offen als Gegner eines Schulgesetzes à la Zedlitz erklärt haben und noch erklären.

* Kriegsbereitschaft.

Zu dem jüngsten Seekrieg, in welchen Spanien sowohl wie Nordamerika nur mangelhaft gerüstet eintraten, bemerken die „Berl. N. Nachr.": Deutschland hat sich vorzusehen, daß es bei einem Kriege mit einem Seestaate nicht erst in zwölfter Stunde nachzuholen suche, was die Aufgabe einer planmäßigen Vorbereitung in der Friedenszeit hätte sein müssen. Namentlich muß bei Aufstellung und Vertretung des Marineetats im Reichstage darauf Bedacht genommen werden, daß alles Material für den Kriegsfall in Friedenszeit in denkbarster Vollzähligkeit und lückenlos zu beschaffen ist. Die alte Lehre „Bereit sein — ist Alles" darf für die Flotte genau so wenig außer Acht gelassen werden, wie beim Landheer. Der Uebergang zur Kriegsbereitschaft bei einem ausbrechenden Seekriege würde sich für die Flotte nicht nach Wochen, sondern nach Tagen und Stunden bemessen, wir müssen mit einem für die Seeschlacht tadellos vorbereiteten Geschwader thunlichst binnen 24 spätestens 48 Stuuden vor den Feind treten können. Dies ist die ideale und wichtigste Aufgabe der Marineverwaltung, auf die Erreichung dieses Ziels müssen sich alle Kräfte konzentriren. Ist dieses Ziel nicht erreichbar, dann allerdings ist die Flotte zu theuer, andererseits ist für die Erreichung dieses Zieles kein Preis zu hoch.

△ Der spanisch-amerikanische Friede.

Die Segnungen des Friedens machen sich nicht bloß in dem allgemeinen Waffenstillstande, sondern auch in der Aufhebung der bis dahin beobachteten Blockaden geltend. Die Blockade Manilas sowie die Cubas ist aufgehoben worden, der amerikanische General Shafter, der mit seinen Truppen vor Santiago liegt, hat den Empfang der Depesche bezüglich die Einstellung der Feindseligkeiten umgehend in Washington bestätigt. Von General Miles auf Porto Rico ist die Bestätigung wegen der dis zum letzten Augenblick auf der Insel geführten Kämpfe etwas später eingegangen. Der letzte Kampf des ganzen Krieges hat übrigens bei Manzanillo auf Cuba, nicht auf Porto Rico, stattgefunden. Dort hatte ein von Sampson entsandtes Geschwader die Uebergabe der Stadt gefordert, und als dieser Forderung nicht entsprochen wurde, 23 Minuten vor Unterzeichnung des Präliminarprotokolls in Washington das Bombardement unternommen. Durch die Proklamirung des Waffenstillstandes wurde der Abbruch des Gefechtes herbeigeführt. — Das im Auszuge veröffentlichte Friedensprotokoll enthält die bekannten amerikanischen Bedingungen und bestimmt, daß der Friedensvertrag spätestens bis zum 1. Oktober abzuschließen ist.

Madrid, 14. August. Die Regierung hat gestern Abend den General-Gouverneuren auf Porto Rico und den Philippinen Instruktionen bezüglich der Ausführung der Bestimmungen des Friedensprotokolls und der Vorbereitungen zur Räumung der Inseln zugehen lassen. Auch erhielten dieselben Instruktionen für den Fall, daß die Aufständischen den Waffenstillstand nicht anerkennen sollten.

Washington, 13. August. Die cubanische Junta theilte dem Kriegsdepartement mit, daß die Aufständischen die Bestimmungen des Friedens-Protokolls annehmen und die Feindseligkeiten einstellen werden. — Admiral Cervera besuchte heute die gefangenen Spanier in Portsmuth bei Boston. Er wurde von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt; hunderte drängten sich heran, um ihm die Hand zu schütteln. Cervera hielt eine Ansprache an die Gefangenen und speiste dann bei dem Admiral Carpenter. — Die bis jetzt erwachsenen amerikanischen Kriegsausgaben werden auf 150 Millionen Dollars geschätzt. Präsident McKinley konferirte heute mit dem Kriegssekretär Alger und dem General Corbin. Die Armee wird wahrscheinlich auf einen Effektivbestand von 100000 Mann verringert werden, die Truppen auf den Philippinen werden jedoch noch bedeutend verstärkt werden.

Provinzialnachrichten.

— **Strasburg**, 14. August. Als Eröffnungstermin der neuen Staatsbahn Schönsee-Gollub-Strasburg war seither der 1. Oktober 1899 in Aussicht genommen. Wie nunmehr verlautet, wird es kaum möglich sein, die Bahn bis zu diesem Termin vollständig fertig zu stellen, dagegen wird voraussichtlich die Theilstrecke Gollub-Schönsee bis dahin dem Verkehr übergeben werden. Was die nunmehr endgiltig festgelegte Trace der neuen Bahn betrifft, so geht dieselbe vom Bahnhof Schönsee nach Schönsee Stadt, dann weiter über Gruneberg fast parallel mit der Chaussee nach Gollub. Von Gollub aus geht die Trace über Kaczewo, Herrmannsruhe, Malken und Druszin nach Strasburg. Gollub erhält einen Bahnhof, während in Schönsee Stadt, Gruneberg, Kaczewo, Herrmannsruhe, Malken, Druszin Eisenbahn-Haltestellen eingerichtet werden.

— **Culm**, 12. August. Gestern veranstaltete der hiesige Kriegerverein für den verstorbenen Fürsten Bismarck eine Gedächtnißfeier, zu der sich auch Nichtmitglieder eingefunden hatten. Inmitten eines prächtigen Blumen-Arrangements befand sich auf der Bühne das Bildniß des Fürsten. Nachdem der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Marschall, die Feier nach einer kurzen Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet hatte, sang die Liedertafel das Grablied: „Da unten ist Friede", hierauf hielt Herr Professor Dr. Serres die Gedächtnißrede. Mit dem Gesange der Liedertafel: „Brüder, weihet Herz und Hand" schloß die Feier.

— **Culm**, 12. August. Das Gurkeneinlegegeschäft ist hier in vollem Gange. Außer drei größeren Spezialfirmen, die viele Tausend Tonnen Gurken nach den verschiedensten Methoden einlegen und versenden, beschäftigen sich auch viele Kaufleute mit dem Gurkengeschäft, so daß man wohl nicht zu hoch greift, wenn man behauptet, daß die Zahl der zum Versand kommenden Gurken in die Millionen geht. Die Sendungen gehen nicht nur nach Westdeutschland, sondern sogar nach Schleswig-Holstein und weiter. Durch Anlage einer eigenen Böttcherei in einem neueingerichteten Gebäude hat die Firma Beyer u. Co. ihr Unternehmen ganz bedeutend erweitert. Die Firma Schilling hat durch Anlage einer Gemüse-Konservenfabrik, in der vorläufig Schnittbohnen täglich in viele Hundert Büchsen gefüllt werden, ihr Unternehmen sehr vergrößert.

— **Schwetz**, 12. August. Gestern Mittag traf Herr Oberpräsident v. Goßler auf dem hiesigen Bahnhofe ein und wurde von dem Landrathsamts-Verweser, Herrn Regierungsassessor Dr. Grashoff, empfangen und nach dem Burggarten geleitet. Hier hatte sich der Gesangverein „Einigkeit" aufgestellt und empfing den Gast mit dem Gesangsvortrage „Das deutsche Lied". Der Herr Oberpräsident dankte für die Aufmerksamkeit und begab sich zu der Burgruine, welche er mit dem Baurathe aus Culm und dem hiesigen Bauinspektor besichtigte, wobei er sein Bedauern darüber aussprach, daß man die Burg bis zu diesem Stadium habe verfallen lassen. Jedenfalls wird endlich für dieses alte Bauwerk etwas geschehen. Nach einstündiger Besichtigung erschien der Herr Oberpräsident auf dem großen Markte, wo die Vorstände der Vereine, der Innungen mit ihren Fahnen, die freiwillige Feuerwehr etc. Aufstellung genommen hatten. An sämmtliche Obermeister richtete Herr von Goßler freundliche Worte. Alsdann begab er sich in den Sitzungssaal der Stadtverordneten, wo sich diese und der Magistrat versammelt hatten. Die Spitzen der Behörden, das Gymnasiallehrer-Kollegium etc. hatten sich im Kreishaussaale zur Vorstellung versammelt. Nach einer kurzen Mittagstafel machte der Herr Oberpräsident der ihm befreundeten Frau Gräfin Schwanenfeld in Sartowitz einen Besuch. Heute früh besuchte er das Gymnasium, die Präparandenanstalt, die Töchterschule, die Volksschule und das Kreiskrankenhaus. Alsdann begab er sich nach Schönau zur Besichtigung der Mühlenwerke.

— **Pr. Stargard**, 14. August. Forstmeister Dr. Kohli-Wilhelmswalde ist vom 1. Oktober nach Grünau bei Berlin versetzt.

— **Putzig**, 12. August. Heute besuchte die sogenannte polnische Colonie der Zoppoter Badegäste auf dem „Phönix" unsere Stadt. Die Gäste begaben sich zunächst nach der Strandhalle und nahmen dann die katholische Kirche in Augenschein. Um 7 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten.

— **Danzig**, 13. August. Die Abtheilung Danzig der Deutschen Kolonial-Gesellschaft hielt gestern Abend eine Festsitzung ab, womit die Einweihung des im Hotel „Danziger Hof" neu eingerichteten Kolonialsaales verbunden war. Den Anlaß zu der Festsitzung bot die Uebergabe des von dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg geschenkten Bildnisses. Mit einer kurzen Ansprache, in welcher er die großen Verdienste des Herzogs um die deutsche Kolonialsache hervorhob, übergab der Vorsitzende, Herr Oberlehrer von Bockelmann, das Bild und brachte ein Hoch auf den hochherzigen Stifter aus. An den Herzog wurde ein Telegramm abgesandt, in welchem die Abtheilung freudige Weiterarbeit im Dienste der Gesellschaft gelobt. Sodann theilte der Vorsitzende mit, daß Herr Provinzial-Steuersekretär Weyher-Danzig, welcher mehrere Jahre dienstlich in Ostafrika geweilt hat, als Grundstock einer Sammlung der Abtheilung eine Sammlung von ihm im Massailande erworbener Gegenstände geschenkt habe. — Herr Firchow, der durch seine Konzerte auch in weiteren Kreisen bekannt gewordene Dirigent der Kapelle des 2. Fußartillerie-Regiments, wird zum 1. Oktober in den Ruhestand treten. Herr F. hat eine 51jährige Musikerlaufbahn hinter sich, davon eine 39jährige Thätigkeit beim Militär, die letzten Jahrzehnte bei seinem jetzigen Regiment. — Der wegen Ermordung des Arbeiters Joseph Barra am 7. Mai vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilte Händler Franz Woizziechowski aus dem Kreise Berent, dessen Revision vom Reichsgericht vor einiger Zeit verworfen wurde, hat nunmehr das Wiederaufnahmeverfahren beantragt. Der Antrag stützt sich im Wesentlichen darauf, daß W. die bei der Besichtigung des Thatortes ermittelten Belastungsmomente nicht als zutreffend erachtet.

— **Danzig**, 13. August. Herr Oberpräsident von Goßler kehrt heute Abend aus dem Schwetzer Kreise wieder hierher zurück. — Herr Generalsuperintendent Dr. Döblin kehrt heute Abend von seiner Erholungsreise hierher zurück und übernimmt am Montag wieder seine Dienstgeschäfte. — Zum Direktor der hiesigen großen Realschule zu St. Petri, an Stelle des mit dem 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Herrn Dr. Völkel, ist vom Magistrat Herr D. Richard Fricke, z. Z. Direktor der Realschule in Bitterfeld, gewählt worden.

— **Heilsberg**, 14. August. Zur Warnung diene folgender Fall: Einem Tischler fiel eine Thür auf beide Hände, wodurch er sich arge Verletzungen zuzog. Um das Blut der verletzten Hände zu stillen, wurden dieselben nach einem alten Volksbrauch mit Spinngeweben belegt. Durch den an den Spinngeweben haftenden Staub, welcher in die Wunden eindrang, trat Blutvergiftung ein. Ein nunmehr hinzugezogener Arzt ordnete die Ueberführung in ein Krankenhaus an, wo dem Tischler beide Arme oberhalb des Ellbogens abgenommen werden mußten. Die Mutter des Verunglückten wollte denselben im Krankenhause besuchen, konnte jedoch nicht vorgelassen werden. Der Schreck über das bedauerliche Schicksal des Sohnes war die Ursache eines Schlaganfalls, der den sofortigen Tod der Mutter herbeiführte.

— **Tilsit**, 14. August. Dieser Tage wurde der praktische Arzt Dr. Bruazis alias Broszeit von hier nach der Irrenanstalt Allenberg gebracht. B. ist bereits vor zehn Jahren in der Anstalt zur Beobachtung kürzere Zeit gewesen. Damals wurde er nach der Entlassung entmündigt; trotzdem hat B. eine große Proxis ausgeübt.

— **Fordon**, 12. August. Gestern Nachmittag ertrank beim Baden der elfjährige Sohn der Wittwe Muhsahl; der Student Fichtner versuchte den Knaben zu retten, konnte ihn aber leider nur als Leiche an's Land bringen. — Heute früh wurde in dem Hause des Fleischermeisters Herrn C. ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Der in dem Hause wohnende Maschinenmeister Herr S. wurde durch ein Geräusch in einer Stube aus dem Schlafe geweckt; die Frau S. bemerkte, als sie die Thüre zu der Stube öffnete, den Einbrecher, welcher schon mehrere Sachen an sich genommen hatte. Der Dieb lief aus dem Hause, wurde aber auf der Straße von mehreren Leuten festgehalten und zur Polizei gebracht. Der Einbrecher ist jedenfalls aus einem Gefängniß entsprungen. — Am 15. August hört auch das Zahlen von Chausseegeld auf der Fordon-Schwetzer Chaussee auf.

* **Argenau**, 14. August. Der hiesige Männergesangverein veranstaltete heute in der Argenauer Forst in der Hünenkaule ein Waldfest, an dem in Folge ergangener Einladungen auch die Liedertafel und der Männergesangverein Inowrazlaw, Liedertafel Mocker, Liedertafel Podgorz, Männergesangverein Strelno und Liederfreunde-Thorn theilnahmen. Von 12 Uhr ab wurden die auswärtigen Sänger vom hiesigen Verein mit Musik, welche die Ulanenkapelle aus Thorn stellte, empfangen und nach dem Festsaale zum Begrüßungsschoppen geführt. Um 2 Uhr fand die Generalprobe statt, wonach sich die Vereine in alphabethischer Reihenfolge zum Festzuge ordneten und durch die mit frischem Grün geschmückte Stadt nach dem Wald marschirten. Der Wald bot einen angenehmen Aufenthalt, umsomehr, da bald nach Ankunft die Sängerschar zusammentrat und mit dem „Weiheliede" von Abt den Gesangsreigen eröffnete, das in diesem Waldesthal so recht zur Wirkung kam. Der Vorsitzende unseres Vereins, Herr Forstkassenrendant Gauerke brachte das Hoch auf den Kaiser aus, worauf dann die einzelnen Vereine zum Wettkampfe auftraten, und zwar ebenfalls in alphabetischer Reihenfolge. Leider wurde die Wirkung der Einzelgesänge, die fast ausnahmslos ein gutes Zeugniß von der Sangesfertigkeit und -Freudigkeit der Vereine ablegten, durch die nicht günstige Aufstellung beeinträchtigt. Der Dirigent unseres Vereins, Herr Lehrer Henkel, hielt die Festrede, in der er den Gästen den Dank abstattete und in beredten Worten das deutsche Lied feierte. Den Dank der erschienen Vereine drückte der Vorsitzende des Strelnoer Vereins, Herr Bürgermeister Herrgott, durch eine wirkungsvolle Ansprache aus. Nachdem auch die letzten Gesänge verklungen waren, schickte man sich zur Rückkehr nach dem Tivoli-Saale an, wo getanzt wurde, bis das Signal zur Abfahrt nach der Heimath ertönte. Mit voller Befriedigung darf der Verein auf den heutigen Tag zurückblicken, der nicht bloß frohe Stunden gebracht, sondern auch den Vereinen Anregung zum freudigen Weiterschaffen gegeben hat.

Lokales.

Thorn, 15. August.

[Personalien.] Der Gerichts-Assessor v. Sychowski in Thorn ist zum Amtsrichter in Heydekrug ernannt worden. — Dem Corvetten-Capitän Deubel in Danzig ist zur Anlegung des ihm verliehenen Commandeurkreuzes des portugiesischen Militärordens San Bento d'Aviz die allerhöchste Erlaubniß ertheilt worden. — Den Pfarrern Benzlaff zu Nakel, Wätzmann zu Wirsitz und von Zychlinski zu Bromberg ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Superintendenten Schönfeld zu Weißenhöhe im Kreise Wirsitz der Adler der Ritter des Haus-Ordens von Hohenzollern und den Lehrern Karnath zu Hohenstein im Kreise Dirschau und Leßnau zu Schwarzau im Kreise Putzig der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

÷ [Personalien bei der Post.] Angestellt ist der Postassistent Bahr aus Konitz in Grätz. Versetzt sind: der Postpraktikant Leberke von Löbau nach Zoppot, die Postassistenten Radecke von Dt. Krone nach Kolmar (Posen), Bonczynski von Danzig nach Marienwerder, Kindel von Forentowo nach Berent, Petrich von Neufahrwasser nach Thorn, Ziehm von Culm nach Graudenz, Wiedemeyer von Nakel nach Konitz.

— [Ein Schloß für die kaiserlichen Prinzen in Westpreußen.] Wie aus Danzig berichtet wird, ist für später das kgl. Schloß zu Oliva als ständiger Wohnsitz für die kaiserlichen Prinzen ausersehen. Wie verlautet, soll Prinz Eitel-Friedrich in das Leib-Husarenregiment in Langfuhr eingestellt werden und dann in Oliva Wohnung nehmen. Im Schloß zu Oliva, ehemaliges Cistercienser-Mönchskloster, ist 1660 die Souveränität Preußens bestätigt worden.

X [Radfahrer-Verein „Vorwärts".] Die Mitglieder des Verein nebst ihren Angehörigen sowie eine Anzahl geladener Gäste derselben unternahmen gestern Nachmittag unter sehr zahlreicher Betheiligung mit dem festlich geschmückten Dampfer „Prinz Wilhelm" eine Fahrt nach Gurske. Um 3 Uhr begann die Fahrt unter den Klängen lustiger Marschmusik. Der Ausflug nahm einen sehr schönen Verlauf.

+ [Schulausflug.] Die Privatschule von Frl. Raske unternahm heute Nachmittag auf mehreren Pferdebahnwagen ihren üblichen Sommerausflug nach der Ziegelei.

V [Der Kriegerverein] feierte gestern zur Erinnerung an die Schlacht bei Wörth im Tivoli-Garten ein Sommerfest, das aus Konzert, allerlei Belustigungen und Volksspielen und zum Schluß Tanz bestand.

= [Vogelwiese.] Das Ernte- und Volksfest im Wiener Café auf Mocker und auf dem anstoßenden Gelände nahm gestern Nachmittag seinen Anfang. Herr Hennig aus Bromberg, in dessen Händen die Leitung des Unternehmens liegt, hat eine Menge Schaubuden, Karoussels, Photograhie- und Glücksbuden etc. engagirt, die sich gestern alle eines sehr lebhaften Zuspruches von Seiten des Publikums zu erfreuen hatten. Daß auch die Erfrischungszelte etc. bei der gestrigen heißen Witterung gute Geschäfte machten, ist selbstverständlich.

+ [Das Befinden des Herrn Generalmajors v. Rabe,] Kommandeurs der 35. Kavallerie-Brigade,

---

Von schmetternden Hornsignalen angekündigt ritten die acht Reiterpaare zu der das Fest eröffnenden Quadrille in die Schranken, als Erster Prinz Herrenstein mit Edith von Zedlitz — die besten Reiter der Stadt, man konnte keine stolzere Erscheinungen sehen. So wenig beliebt der Prinz auch war, so machte sein glänzender Aufzug und die ritterliche Art doch einen solchen Eindruck, daß ein lauter Beifall ihn und seine Partnerin empfing. Und dieser Beifall schmeichelte ihm sichtlich.

In kurzem Galopp sprengten sie vor die fürstliche Loge, verneigten sich, während ihre Pferde die Kniebeugung machten, empfingen den Gruß der Königin und nahmen dann Aufstellung an ihrem Platze, während schon die Hörner das nächste Paar meldeten, das ebenso seine Huldigung vor der fürstlichen Loge darbrachte. So folgten alle übrigen.

Der mit Wappen, Fahnen, Kränzen und unzähligen Wachslichtern reichgeschmückte Raum, die rauschende Musik, der Glanz der Uniformen und der Toiletten der Damen in den Logen ringsum erhöhten die Feststimmung; jedes der stattlichen Ritterpaare wurde mit frohem Beifall begrüßt.

Man glaubte sich in der That in dies längst vergangene Jahrhundert zurückgesetzt, um so mehr als die kleine Residenz derartige Aufzüge seit Jahrzehnten nicht erlebt hatte.

Ueberraschend schön sah die Gräfin Dorstedt in ihrem Ritterfrauenkostüm aus, dessen Vorderblatt das reichgestickte von Edelsteinen funkelnde Wappen des Prinzen Herrenstein trug, während das Mieder mit Spangen, Ketten und Gürtel, ächtem mittelalterlichem Geschmeide aus seinem Familienschmuck, völlig bedeckt war. Die kleine Sammethaube mit der goldenen edelsteinfunkelnden Stirnbinde und dem lang herabwallenden Schleier kleidete sie wundervoll.

Ihr Ritter war der Husarenoberst von Lilien, ein von der Sonne tiefgebräunter martialischer Mann, neben dem ihre mädchenhafte Zartheit auf das Beste zur Geltung kam.

Aber fast noch schöner als sie war Leonore, ihr Schwesterchen. Ein wahrhaft jubelnder Applaus empfing die Beiden, man konnte sich nicht satt sehen an den reizenden Frauen, und die Königin selbst, welche die Gräfin besonders huldvoll begrüßte, war so entzückt von Leonores Erscheinung, daß sie ganz impulsiv die prachtvolle Rose, die sie am Busen trug, abnestelte und sie dem schönen Kinde hinhielt, das eben so impulsiv, mit reizender Lebhaftigkeit, die Rose küßte und an der Brust befestigte. Alles sah athemlos dem Vorgang zu und dann brach plötzlich ein stürmischer Jubel aus, der das arme junge Ding erbleichen machte und doch ihr glückliches Lächeln nicht unterdrückte.

Damit war Leonore von Kaltenbach, das blutjunge Kind, zur Königin des Festes gekrönt, und wie auch die anderen Theilnehmerinnen darüber denken mochten, sie lächelten zustimmend zu dem Beifall des Publikums.

Leonores Partner aber strahlte so auffällig, daß die Königin ihren Bruder fragte:

„Wer ist denn der junge Ritter des holden Kindes?"

„Der Aelteste des Grafen Lüssenrode — Eberhard. Er steht in D. und gehört nicht zur Quadrille, sondern vertritt heute nur seinen Freund, der vorgestern mit dem Pferde stürzte und Eberhard durch einen Eilboten herbeizitirte. Der Erbgraf hat nur eine einzige Probe mitmachen können, — Hoffentlich gelingt ihm das heutige Wagniß."

„Egon, — sieh ihn an, ein schöner, ritterlicher Mensch und er liebt die Kleine!" flüsterte die Königin, indeß die Quadrille begann.

Der Fürst blickte aufmersam hinüber und meinte lächelnd: „Allerdings, er strahlt sie sehr verrätherisch an. Aber die Kleine ist arm und sein Vater — Zudem, nein, — es ist nicht daran zu denken!"

„Ich kann Dir nicht sagen," erwiderte die Königin flüsternd, da sie seine unausgesprochenen Gedanken errieth, „wie empört man bei uns über diese scandalöse Prozeßangelegenheit ist. Durch alle Zeitungen ging sie und man stimmt vollkommen darin überein, es ist ein Märchen; — aber natürlich, — man glaubt ja im Volk mit Vorliebe, wir armen Fürsten seien ganz besonders schlechte Menschen."

Die trüben Ereignisse der letzten Jahre waren in ihrem Gemüthe noch nicht verwischt.

„Um so entschiedener haben wir von uns und unserer nächsten Umgebung einen ehrenwerthen Lebenswandel zu fordern," sagte leise und scharf der Fürst. Aber dann that es ihm leid, daß sein geliebter Gast sich in Gedanken erging, die nicht zu diesem Freudenfeste paßten; er lenkte die Aufmerksamkeit der Königin auf die Figuren der Quadrille, welche mit größter Eleganz geritten wurden.

„Wie das Mädchen reizend ist," kam sie aber auf Leonore zurück, „und wie schade, daß sie in Herrensteins Hause lebt."

„Die Gräfin Dorstedt ist eine sichere Gewähr dafür, daß ihre junge Schwester bewahrt bleibt vor jeder Schädigung."

„Ach, Egon — die Atmosphäre ist keine gute und Herrenstein sieht mir nicht danach aus, als ob ihn der Einfluß seiner Frau über sich selbst erheben könnte. Wie sehr wünschte ich dem holden jungen Geschöpf eine Heirath, die ihm ein reines schönes Heim gäbe. — Aber den Sohn des Lüssenroders —!"

„Er artet, Gott sei Dank, nicht auf den Vater, sondern ganz dem Christoph nach, mit dem er trotz des Prozesses aufs Beste steht."

Die Quadrille nahm durch sehr komplizirte und exakt ausgeführte Touren die Aufmerksamkeit der hohen Frau gefangen. Sie applaudirte entzückt und das Publikum folgte enthusiasmirt ihrem Beispiel.

Die Reiterpaare ritten abermals eins nach dem andern vor die fürstliche Loge, machten ihre Verbeugungen, ließen ihre Pferde die Kniebeuge machen und empfingen huldvollen Dank der hohen Frau.

Dann verließen sie die Schranken und gleich darauf sah man die Ritter ihre Damen in die der fürstlichen gegenüber liegende reservirte Loge führen, wo dieselben während der Tourniers ihren Platz hatten. (Fortsetzung folgt.)

der bekanntlich in Dt. Eylau durch einen Schuß verwundet wurde, ist fortdauernd günstig. Der General weilt gegenwärtig in Wiesbaden zur Kur und gedenkt am 1. Oktober wieder sein Kommando zu übernehmen.

[ ] [Kinderfest.] Am Mittwoch, den 17. d M., haben die Waisenkinder und Zöglinge des Kinderheims gemeinsam ihr Sommerfest im städt. Ziegeleiwäldchen. Bei ungünstiger Witterung und auch für den Abend hat Herr Taegtmeyer den Saal gegen eine kleine Entschädigung freundlichst zur Verfügung gestellt. Der Kaffee wird um 4 Uhr, das Abendbrod um 7½ Uhr in der langen Colonnade eingenommen. Die Deputation hat reichliche Geldmittel zur Verfügung gestellt, so daß auch eine Musikkapelle engagirt werden konnte, welche abends im Saal zum Tanz spielen wird. Die Leitung des Festes ist Herrn Rektor Heidler übertragen, Herr Lehrer Müller hat freundlichst Beihilfe im Spiel zugesagt. Wir wünschen dem Fest gutes Wetter und zahlreichen Besuch aller, die für unsere Waisen ein warmes Herz haben.

† [Westpreußischer Städtetag.] Zu dem am 11. und 12. September in Dt. Krone stattfindenden sebenten Westpreußischen Städtetage ist vom Vorstande folgende Tagesordnung festgesetzt: Den 11. September Nachmittags Empfang, sodann Besichtigung der Baugewerkschule, des Elektricitätswerkes, des Schlachthauses, der Krankenhäuser u. s. w.; Abends Vorstandssitzung und geselliges Beisammensein im „Deutschen Hause“. Am 12. September 8 Uhr Uebung der freiwilligen Feuerwehr. Von 9 Uhr ab Verhandlungen; Eröffnung des Städtetages; Geschäftsbericht, Rechnungslegung und Entlastungsertheilung; Vortrag über die Mitwirkung der Stadtgemeinden an der Durchführung der neueren sozialpolitischen Gesetzgebung (Berichterstatter: Stadtrath Voigt-Danzig); Vortrag über Schulhygiene unter besonderer Berücksichtigung der Gemeindeschulen (Berichterstatter: prakt. Arzt Dr. Petruschky-Danzig); Vortrag über die Versorgung kleiner Städte mit Trinkwasser und die Rentabilität solcher Anlagen (Berichterstatter; Ingenieur Heinrich Scheven Bochum), Mittheilungen; Wahl des Vorstandes; Beschlußfassung über Ort und Zeit des nächsten Städtetages; Schluß des Städtetages. — Um 2½ Uhr findet das Mittagessen in Napps Hotel statt, um 5 Uhr Nachmittags eine Wagenfahrt durch die Stadt nach dem Klotzow- und Buchwalde.

= [Der Geschäftsführende Ausschuß des Weichselgau-Sängerbundes] hielt gestern zu Graudenz seine erste Sitzung ab, zu der sämmtliche Ausschußmitglieder erschienen waren, darunter aus Thorn Herr Kantor Sich. Erster Gegenstand der Tagesordnung war Feststellung der Grundsätze für die Gestaltung des Bundesfestes. Dazu wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Dirigent resp. die Dirigenten des festgebenden Ortes sollen auch zu den Ausschußsitzungen geladen werden. Die letzte Ausschußsitzung findet am Festorte statt. Die Aufführung der Gesänge soll möglichst in einem geschlossenen Raume stattfinden. Die Leitung der vier Gesammtchöre übernehmen abwechselnd die Dirigenten. Diese Grundsätze gelten bereits für das erste im nächsten Jahre zu Mewe abzuhaltende Bundesfest. — Von der Beschaffung einer Bundesfahne wurde vorläufig Abstand genommen. Dagegen sollen 600 Stück Bundesabzeichen zum Preise von 120 Mk. von einer Wiener Firma bezogen werden. Die Liedertafel Graudenz hat von den Ueberschüssen des letzten Sängerfestes 100 Mk. der Bundeskasse überwiesen. Es ist dies die erste Einnahme derselben. Wünschenswerth ist es, daß jetzt umgehend die Beiträge von den einzelnen Vereinen eingesandt werden, ebenso das Mitgliederverzeichniß. Letzteres hat bereits die Liedertafel Podgorz eingereicht. Die nächste Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses wird in Schwetz, voraussichtlich im Januar nächsten Jahres, abgehalten werden.

□ [Ein Ausnahmetarif] für die Ausfuhr von russischem Holz nach Königsberg, Memel und Danzig über Wirballen, Grajewo und Mlawa ist, wie verlautet, von den preußischen Eisenbahnbehörden zugestanden worden. Damit wäre eine Hauptbeschwerde der Littauer erledigt.

§ [Der weitere Ausbau des Kleinbahnnetzes in Westpreußen] dürfte wieder ins Stocken kommen, da die Regierung mit der Bewilligung staatlicher Unterstützung, wie der „Ges.“ zu melden weiß, sehr zurückhaltend geworden ist.

☉ [Truppen-Uebungen.] Im Laufe des heutigen Vormittags traf das Kürassier-Regiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Stab, 1., 4. und 5. Eskadron aus Riesenburg, 2. Eskadron Rosenberg und 3. Eskadron Dt. Eylau) hier ein um das Regiments- sowie das Brigade-Exerzieren, welches in der Zeit vom 16. bis zum 27. d. Mts. auf den Exerzierplätzen bei Thorn stattfinden soll, abzuhalten. Der Stab mit der 2. Eskadron ist in Thorn, die 1. Eskadron in Lulkau, Rosenberg, Schönwalde nnd Swierczyn, die 3. Eskadron in Mocker, die 4. in Wytrembowitz, Lißomitz, Ostaszewo und Mittelwalde und die 5. in Papau, Kleefelde, Zakrzewko, Gostkowo und Katharinenflur einquartirt. Das Regiments-Exerzieren dieses Regiments sowie des Ulanen-Regiments von Schmidt dauert nur 3 Tage. Am 20. d. Mts. vereinigen sich beide Regimenter zum Exerzieren in der Brigade, die Führung der 35. Kavallerie-Brigade ist, weil auch der nächstälteste Stabsoffizier dieser Brigade, Herr Oberst Oelrichs, Kommandeur der hiesigen Ulanen erkrankt ist, (der Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade ist bekanntlich Generalmajor v. Raabe) dem Kommandeur des 5. Kürassier-Regiments, Herrn Oberstlieutenant von Buße übertragen. — Mit dem morgigen Tage beginnt auch das Regiments-Exerzieren der Regimenter der 70. Infanterie-Brigade (21 und 61). Am 20. d. Mts. ist die Besichtigung beider Regimenter durch den Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade, Herrn Generalmajor Putzki. Zu der Besichtigung treffen am 20. d. Mts. Abends der kommandirende General von Lentze mit dem Chef des Generalstabes des 17. Armee-Korps, Oberstlieutenant von Zwehl und einem Adjutanten des General-Kommandos sowie der Kommandeur der 35. Division, Generallieutenant von Amann hier ein. Erstere nehmen im Hotel „Schwarzer Adler“, letzterer im „Thorner Hof“ Absteigequartier. Zur Theilnahme an dieser Uebung sind heute Vormittag vom Detachement Jäger zu Pferde 17. Armeekorps 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und etwa 20 Mann hier eingetroffen, welche gleichfalls in Thorn einquartirt sind.

+ [Ueber einen Unfall,] der sich auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz ereignet hat, werden in verschiedenen auswärtigen Blättern übertriebene Mittheilungen gemacht, indem gemeldet wird, einem Soldaten sei durch die Explosion eines Zünders der Leib aufgerissen worden, so daß man an dem Aufkommen des Verletzten zweifle. Nach unseren Erkundigungen an zuverlässiger Stelle hat sich allerdings ein Mann des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 beim Kugelsuchen verletzt, jedoch so leicht, daß für den Verwundeten keine Gefahr besteht. Aus diesem Grunde nahmen wir von dem Vorfall garnicht Notiz und kommen heute nur darauf zurück, um die übertriebenen Meldungen auswärtiger Blätter richtig zu stellen.

Ⓦ [Polizeibericht vom 15. August.] Gefunden: Zwei Schlüssel an der Post; Papiere auf den Namen Dombrowski in der Breitestraße; eine Scheide von einem Seitengewehr am Neustädtischen Markt; eine Peitsche auf dem Altstädt. Markt. — Zurückgelassen: Eine Knaben-Sammetmütze in einem Geschäft. — Zugelaufen: Zwei graue Enten, abzuholen von Karl Kirchhoff, Parkstraße Nr. 6 I. — Verhaftet: Neun Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,75 Meter über Null, Wassertemperatur 19 Grad R. Angelangt ist der Dampfer „Bromberg“ aus Danzig resp. Bromberg mit Kolonialgütern, Petroleum, Heringen, Schmalz und amerikanischem Speck beladen. Aus Warschau bezw. Plock trafen 5 Kähne mit Getreide und ein Kahn mit Kleie ein. Abgefahren sind der Dampfer „Danzig“ nach Danzig mit rektifizirtem Spiritus, Mehl, Weizen, leeren Petroleumfässern und Branntwein für die Weichselstädte beladen und „Wilhelmine“ nach Königsberg mit leeren Bierfässern, Honigkuchen, rektifizirtem Spiritus, Mehl und Wein. Eingegangen sind 4 Traften Rundkiefern, Mauerlatten und eichene Schwellen, abgeschwommen 9 Traften. Abgefahren ein Kahn mit Brettern, einer mit Waldfaschinen und zwei mit Steinen beladen nach Spandau bezw. Fordon und Culm.

---

* Podgorz, 14. August. Sein diesjähriges Sommerfest feierte gestern der Verein der Unteroffiziere des 1. Bataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 15. im Garten zu Schlüsselmühle, der zu diesem Zwecke festlich geschmückt war. Der Verein hatte sich alle Mühe gegeben, um seinen Gästen den Aufenthalt recht angenehm zu gestalten, insbesondere war für das Amüsement der Damen gesorgt. Die Glanznummer des Programms bildete ein Feuerwerk. Abends marschirte man nach dem Hotel zum Kronprinzen, um noch mehrere Stunden dem Tanze zu huldigen.

r Podgorz, 15. August. Die Privatschule der Frau Schulvorsteherin Schaube machte heute 1 Uhr eine Spazierfahrt mit dem Dampfer „Emma“ nach Czernewitz. Die Eltern der Zöglinge folgten bei einer zweiten Fahrt mit demselben Dampfer um 3 Uhr. Eine Musikkapelle verkürzte die Zeit.

? Gremboczyn, 14. August. Gestern fand eine Vereinssitzung des „Lehrer-Vereins Leibitsch“ statt. Lehrer Rosenfeld-Mlyniets hielt einen Vortrag über das Thema: „Welches sind die Ursachen der Schulversäumnisse und was ist erforderlich, um denselben wirksam zu begegnen?“ In der hierauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden gewählt: Odya-Kaszczorek zum Vorsitzenden, Kalies Gremboczyn zum Schriftführer, Drews-Leibitsch zum Kassierer und Lukowski-Gremboczyn zum Gesangsleiter. Lehrer Strech-Zlotterie gedachte in einer kurzen Ansprache des dahingegangenen Altreichskanzlers Fürsten Bismarck und mit dem gemeinsamen Gesange: „Deutschland, Deutschland über Alles“ wurde die Sitzung geschlossen.

— Thorn-Culmer Kreisgrenze, 12. August. Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Gute Wrotzlawken. Der 21 Jahre alte Pferdeknecht Kaczmierski war mit dem Einfahren beschäftigt. Plötzlich entglitt ihm die Leine. Er griff hastig danach, wobei er das Gleichgewicht verlor und zwischen die Pferde stürzte. Das eine Rad des schweren Wagens ging ihm über Arm und Brust. Er war noch im Stande sich zu erheben und einige Schritte zu gehen. Plötzlich aber brach er zusammen und mußte nach Hause getragen werden. Am nächsten Morgen starb er.

— Von der russischen Grenze, 14. August. [Ernte in Polen.] Aus Warschau wird gemeldet: Die anhaltend kühle Witterung im Monat Juli, verbunden mit häufigen, zum Theil sehr erheblichen Niederschlägen, hat das Getreide verhältnißmäßig langsam reifen lassen und die Ernte um etwa zehn Tage verzögert, so daß die Roggeneinfuhr noch nicht beendet ist. Der Stand des Getreides ist dadurch, besonders an tiefer gelegenen Stellen, ungünstig beeinflußt worden. Aus den Gouvernements Lublin, Radom, Kielce, Plock und Kalisch werden Hagelschläge gemeldet. Der im Lubliner Gouvernement verursachte Schaden soll bedeutend sein. Ueber das Ergebniß der Roggen- und Weizenernte fehlt es an bestimmten Nachrichten. Der Ertrag der Roggenernte soll im Allgemeinen befriedigend, der der Weizenernte gut sein. Der bis jetzt nur in geringen Quantitäten auf den Warschauer Markt gebrachte Roggen und Weizen ist gutkernig und gewichtig, wenngleich etwas klamm. — Ein russischer Grenzkosak erschoß einen russischen Unterthan, der sich auf preußischem Gebiet bei Pleschen befand. Die Kugel pfiff dicht an Dominialarbeitern vorbei. Die Grenzbevölkerung befindet sich in Folge der neuen Waffenvorschriften in steigender Beunruhigung.

Vermischtes.

Eisenbahn-Unfälle. Lisieux, Sonntag, 14. August. Der gestern Abend 11 Uhr 15 Min. von Paris abgelassene Zug entgleiste bei Beuvillers (Departement Calvados.) Sieben Personen sind todt, 41 verwundet. — Paris, 14. August. Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist nach Lisieux an die Stätte des Eisenbahnunfalls abgereist. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt worden. Die Waggons sind mit äußerster Heftigkeit einer über den anderen gestürzt. Man befürchtet, daß noch drei Frauen ihren Verletzungen erliegen werden. Alle Verletzten außer zwei sind Pariser, ebenso die drei von den Todten, deren Persönlichkeiten bis jetzt festgestellt werden konnten. — Wien, 14. August. Heute früh 6 Uhr fuhr zwischen Baumgarten und Hütteldorf bei Hietzing ein Personenzug in einen vorausfahrenden anderen Zug. Hierbei wurden 10 Passagiere und 7 Bahnbedienstete leicht verletzt und mehrere Wagen beschädigt. Der Fernverkehr ist nicht unterbrochen worden; die Strecke wird noch im Laufe des Vormittags völlig aufgeräumt sein. — Stralsund, 14. August. Amtlich wird gemeldet: Am 13 August Nachmittags 2 Uhr fuhr auf Station Greifswald eine Rangirmaschine dem in der Einfahrt begriffenen Personenzuge 321 Berlin-Stralsund in die Flanke. Beide Maschinen und der Packwagen des Personenzuges entgleisten und wurden stark beschädigt, außerdem noch ein Personenwagen weniger erheblich beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden. Der Betrieb wurde unter Benutzung der übrigen Bahnhofsgeleise aufrecht erhalten.

Ein Personenzug fuhr auf einen vor dem Bahnhof Düsseldorf-Bilk auf der Strecke haltenden Güterzug, weil ersterer irrthümlich von der Station Düsseldorf-Hauptbahnhof abgelassen wurde, ehe die Strecke von der Station Düsseldorf-Bilk frei gemeldet war. Hierbei wurden ein Bremser und ein Fahrgast leicht verletzt, eine Lokomotive und der Güterwagen erheblich, zwei Personenwagen unerheblich beschädigt.

Rudolf Falb hat in Teplitz, wo er zum Kurgebrauch weilt, in einem neulich gehaltenen Vortrag interessante Aufschlüsse gegeben über die Grundsätze für seine Wettervorhersagungen und über die Art und Weise, wie er sie zusammenstellt. Er geht dabei eigentlich nur ganz mechanisch zu Werke. Nach jeweiliger genauer Feststellung der Beziehungen zwischen Mond und Erde, was angesichts der für jeden Tag des Jahres vorliegenden astronomischen Vorberechnungen dem Kundigen keine besonderen Schwierigkeiten bietet, und nach gebotener Rücksichtnahme auf sonstige in Betracht zu ziehende Momente sucht nämlich Professor Falb in dem ihm reichlich zur Verfügung stehenden meteorologischen Material vergangener Zeiten nach der gleichen Zusammenstellung, zur gleichen Zeit und unter sonst gleichen Verhältnissen und ist der festen Ueberzeugung, daß mit derselben Konstellation auch wieder dieselben Witterungsverhältnisse in die Erscheinung treten. In höchst interessanter Weise begründete Professor Falb die Anschauung, daß, wie im Wechsel der Tage die „kritischen Tage,“ in gewissen großen Zeitabschnitten große kritische Perioden eintreten, deren letzte etwa 4000 vor Christi in den bei allen Völkern des Erdballs fortlebenden Sagen von der Sünd- oder Sintfluth, aber auch in der Schichtung der Erdrinde ihre Spuren zurückgelassen hat. Derartige kritische Perioden größter Niederschläge wiederholen sich nach Falbs Anschauung in Zwischenräumen von etwa 10500 Jahren, so daß das Menschengeschlecht in etwa vier- bis fünftausend Jahren wieder eine Art Sintfluth zu gewärtigen hätte. In gleicher Regelmäßigkeit scheinen sich auch die Perioden der geringsten Niederschläge, deren letzte in die Mitte des 13. Jahrhunderts nach Christi Geburt fiel, aber nur ein beträchtliches Wachsen der Alpengletscher im Gefolge hatte, zu wiederholen; viel bedeutender müssen jedoch die vorsintfluthlichen Eisperioden gewesen sein, wie dies die Struktur gewisser Asbest führender Erdschichten und die aus Norwegen vom Eise tief ins Innere Europas hineingetragenen erratischen Felsblöcke darthun.

Die Schwiegertochter des Reichskanzlers, Erbprinzessin Hohenlohe, schwebte nach einer Meldung des Prager Blattes „Nar. Listy“ aus Podiebrad in Ertrinkungsgefahr. Sie fuhr in Begleitung einer zweiten Dame vor dem Schloßpark in einem Kahn auf der Elbe. Beim Passiren des Wehrs fiel die Prinzessin ins Wasser, in welchem sie verschwand. Mehrere Personen eilten herbei, zogen die Prinzessin aus dem Wasser und brachten sie ins Schloß, wohin eben der Erbprinz von einem Ritt zurückgekehrt war.

Deutsch-österreichischer Alpenverein. Die 29. Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins wurde Sonnabend Vormittag in Nürnberg durch den Ministerialdirektor Burckhardt-München eröffnet. Vertreter der bayerischen Regierung und der Stadt Nürnberg begrüßten die Versammlung. Bei dem Bericht über die Meteorologische Hochwarte auf der Zugspitze wurde mitgetheilt, daß Bayern in seinem Budgetentwurf für die 25. Finanzperiode einen Zuschuß von 12 000 Mark zu den Kosten des Baues eines meteorologischen Observatoriums auf der Zugspitze, ferner 6000 Mark für die erste Einrichtung und weitere 6000 Mark für den jährlichen Betrieb einstellen wird. Als Ort für die nächste Generalversammlung wurde Passau gewählt.

2000 deutsche Brieftauben sind neulich in Dover in England aufgelassen worden. Sie sollten nach Düsseldorf und nach anderen deutschen Städten fliegen. Das Wetter im Aermelkanal aber war sehr rauh als die Thiere aufgelassen wurden. Zuerst flogen sie ihrem Bestimmungsort zu; viele aber kehrten dann nach England zurück. Sie konnten gegen den Sturm nicht ankommen, der immer heftiger wurde. Wahrscheinlich sind die Tauben, welche nicht nach Dover zurückkehrten, im Unwetter umgekommen. Diejenigen Tauben dagegen, welche nach England einstweilen zurückgekommen sind, werden wahrscheinlich erst besseres Wetter abwarten und dann in die Heimath zurückkehren. Das englische Auswärtige Amt hat den Befehl an die Küstenwachen ertheilt, die zurückkehrenden Tauben einzufangen.

Neueste Nachrichten.

Hongkong, 14. August. Der Dampfer „Australian“, welcher gechartert ist, um den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten nach Manila zu bringen, ist heute Nacht dorthin in See gegangen.

Madrid, 14. August. Das republikanische Blatt „Pais“ veröffentlicht schwarz eingerahmt den Text des Friedensprotokolls und sagt, Spanien sei hiermit zu einer Macht dritten Ranges herabgesunken. Der „Imparcial“ schreibt, Spanien sei von einem Gefühl bitterer Traurigkeit ergriffen. Der „Liberal“ erwartet nichts Gutes von den Verhandlungen betreffend die Philippinen; der ministerielle „Globo“ meint, mit diesem Frieden beginne das erste Kapitel einer neuen Geschichte Europas.

Messina, 14. August. Hier wurde heute früh ein starker Erdbebenstoß verspürt. Es herrscht starke Beunruhigung.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 15. August um 7 Uhr Morgens: + 0,70 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: N. O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland

Dienstag, den 16. August: Schön, warm, später vielfach Gewitter und lebhafte Winde.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 45 Min., Untergang 7 Uhr 35 Min.
Mond-Aufg. 12 Uhr 29 Min. Vorm., Unterg. 5 Uhr 34 Min. Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

	15. 8.	13. 8.		15 8.	13. 8
Tendenz der Fondsb.	fest	still	Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,20
Russ. Banknoten.	216,20	216,15	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	215,90	216,—	Poln. Pfdbr. 4½%	101,30	101,—
Oesterreich. Bankn.	169,95	169,90	Türk. 1% Anleihe C	27,—	—,—
Preuß. Consols 3 pr.	95,50	95,60	Ital. Rente 4%	92,60	—,—
Preuß. Consols 3½ pr.	102,25	102,25	Rum. R. v. 1894 4%	94,20	94,25
Prß Consols 3½% abg	102,20	102,20	Disc. Comm. Antheile	200,20	199,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	95,—	95,—	Harp. Bergw.-Act.	182,—	181,90
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,40	102,50	Thor. Stadtanl. 3½%	— —	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,25	91,10	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	91,40	99,30	New-York	79.½	80.½
			Spiritus 70er loco.	53,30	53,70

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Heute Morgen entschlief nach langen Leiden im 88. Lebensjahre unsere liebe Tante und Grosstante

Fräulein Anna Endemann.

Allen theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen dieses statt jeder besonderen Meldung an

Thorn, den 14. August 1898

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch früh 9 Uhr von der Leichenhalle des neustädt. Kirchhofes aus statt.

Sonntag um 6 Uhr verstarb sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Zimmergeselle

Friedrich Krakowski

im Alter von 60 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Kl. Mocker, den 15. August 1898

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle zu Mocker aus statt.

Ein netter Junge angekommen.

Hermann Dekuczynski

und Frau Ella geb. Landecker.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 121 des Registers eingetragenen Firma:

Joseph Wollenberg

zu Thorn heute eingetragen worden:

Die Firma ist durch Kauf auf den Kaufmann **Simon Silberstein** zu Thorn, der sie unter der Firma: **Joseph Wollenberg Nachfl.** weiterführt, übergegangen; vergl. Nr. 1017 des Firmen-Registers.

Gleichzeitig ist in dasselbe Register unter Nr. 1017 die Firma: **Joseph Wollenberg Nachfl.** in Thorn und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Silberstein** zu Thorn eingetragen worden: 3278

Thorn, den 11. August 1898.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von rund 271 000 Stück kiefernen und eichenen Bahn- und Weichenschwellen, eingetheilt in 112 Loose

Termin 5. September 1898, Vormittags 10 Uhr in unserem Dienstgebäude, Zimmer 97.

Die vorgeschriebenen Verdingungshefte können bei dem Vorstand des Centralbureaus eingesehen, auch von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 1,20 Mk. in baar portofrei bezogen werden. 8280

Zuschlagsfrist bis zum 26. September 1898.

Bromberg, den 13. August 1898.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das II. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1898 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 16. August 1898

unter Vorlegung der Steuerausschreibungen an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor genanntem Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 28. Juli 1898.

Der Magistrat.

O! wie unangenehm!

sind **Mitesser, Blüthchen, Finnen, rothe Flecke etc.,** daher gebrauche man nur die echte Bergmann's:

Carbol-Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge.**

à St. 50 Pf. bei: 1910

Adolf Leetz und Anders & Co.

Ein schöner, brauner, junger

Jagdhund

steht billig zum Verkauf bei 3285

A. Dietrich, Zauber Theater, Mocker, Festplatz.

---

1 Ladeneinrichtung,

3 Hängelampen, 1 Ledersopha sehr billig zu verk. **F. Czarnecki,** Neust. Markt 1.

Theaterdecorationen.

In künstlerischer Ausführung

zu mässigen Preisen.

Garantie für langjähriger Dauerhaftigkeit.

Kostenanschläge und gemahlte Entwürfe auf Wunsch.

Vereins-Fahnen gestickt und gemahlt.

Gebäude-, Schul-, Kirchen- u. Decorations-Fahnen jeder Art.

Fahnenbänder, Schärpen, Wappenschilder, Ballons etc.

Offerten nebst Zeichnungen franco.

Otto Müller,

Fahnen-Fabrik und Atelier für Theatermalerei.

Godesberg a. Rhein.

Jedes Quantum

Milch

wird (direkt von Gutsbesitzern) zu hohen Preisen frei Thorn zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter **B. M.** an die Expedition dieser Zeitung. 3265

Einen gebrauchten, noch gut erhaltenen

Mehlkasten

sucht zu kaufen.

P. Werner, Mocker,

3233 Lindenstraße 12.

---

1 Obst- u. Gemüsegarten

vom 1. Oktober d. Js. **zu verpachten.**

Näheres **Fischerstraße Nr. 55.**

Für den Vertrieb von **Toilettenseifen** u. **harten Seifen** wird von einer **leistungsfähigen,** auswärtigen Seifenfabrik für Thorn und Umgegend ein **tüchtiger, rühriger**

Agent

gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter **S. A. 15** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen. 3279

---

50 tüchtige Maurer

finden **sofort** dauernde Beschäftigung und werden nach **Steinseiffen** bei **Hirschberg** (Riesengebirge) gesucht.

Stundenlohn 45 Pfennig.

Hin- und Rückreise wird nach sechswöchentlicher Arbeitsdauer vergütet. Meldungen von Sonnabend früh ab bei

Schönlein, Thorn III, Thalstraße.

Die Stelle eines **Heizers** für unser Wasserwerk ist von **sofort** zu besetzen.

Tüchtige und nüchterne Bewerber, **aber nur solche,** wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse im Betriebs-Bureau der Wasserwerks-Verwaltung **Grabenstraße**

bis zum 18. d. Mts.

während der Dienststunden melden. 3256

Thorn, den 11. August 1898.

Der Magistrat.

Lehrling

aus achtbarer Familie, von respektablem Aeußeren, mit guter Schulbildung, wird für ein **Comptoir** per gleich oder 1. Oktober gegen Renumeration zu engagiren **gesucht.**

Offerten u. **Z. 100** in d. Exped. d. Ztg.

Einen Lehrling zur Bäckerei verlangt

C. Schütze, Strobandstraße 15.

---

1 kräftigen Laufburschen

oder Hausmann sucht 3297

O. Sztuczko, Bäckermeister.

Laufburschen

verlangt. **Kaufhaus M. S. Leiser.**

---

1 Laufbursche

wird sofort verlangt. *M. Suchowolski.*

Eine anständige saubere Frau

zum Semmel tragen kann sich melden.

J. Dinters Ww.

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten

Central-Annoncen-Expedition

von **G. L. Daube & Co.**

Vertreter in fast allen grösseren Städten.

Bureau in **Thorn: Bäckerstr. 39.**

Die zu rund 1300 Mk veranschlagte Herstellung der Fundamente für 2 Brause-Badeanstalten für die Forts Großer Kurfürst u. Hermann von Salza bei Thorn soll ungetheilt in einem Loose öffentlich verdungen werden, wofür ein Termin auf **Dienstag, den 16. August 1898,** Vormittags 10 Uhr im Garnison-Bauamt II zu Thorn, Elisabethstraße 16, anberaumt ist. Ebendort sind die Verdingungsunterlagen einzusehen, die Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 0,50 Mk. zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Fundamente" versehen einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Garnison-Bauinspektor Berninger. 3236

Bekanntmachung.

Das von uns angekaufte Gut **Weißhof** soll in kleineren Parzellen zur landwirthschaftlichen Nutzung auf 12 Jahre vom 1. Oktober 1898 ab an Ort und Stelle verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin auf **Sonnabend, den 20. d. Mts.** anberaumt.

Versammlungsort Vormittags 8 Uhr an der sogenannten **Hirtenkate** bei **Neu-Weißhof.**

Es sind nachstehende Parzellen gebildet worden: (Die Fläche der neu angelegten Wege ist bereits in Abzug gebracht)

1) Bei Neu-Weißhof

Parzelle Nr.	1	1 34 ha	oder ca.	$5^1/_2$	Morgen
„ „	2	1.46	„ „	6	„
„ „	3	4 95	„ „	20	„
„ „	4	3.79	„ „	15	„
„ „	5	4.62	„ „	$18^1/_2$	„
„ „	6	4.33	„ „	17	„
„ „	7	4.77	„ „	19	„
„ „	8	4.51	„ „	18	„
„ „	9	4.26	„ „	17	„
„ „	10	5.56	„ „	22	„

2) Bei Fort IV b (Herzog Albrecht)

Parzelle Nr.	11	4.35 ha	oder ca.	17	Morgen
„ „	12	3.54	„ „	14	„
„ „	13	3.62	„ „	$14^1/_2$	„
„ „	14	3.88	„ „	$15^1/_2$	„

3) Südlich vom Gutshof Weißhof (am Berge)

Parzelle Nr.	15	3.90 ha	oder ca.	$15^1/_2$	Morgen	(0.72 ha Oedland ausgeschlossen)
„ „	16	5.82	„ „	23	„	(0.86 „ „ „)
„ „	17	3.31	„ „	13	„	

4) Bei Kolonie Weißhof (an der Culmer Chaussee)

Parzelle Nr.	18	2.47 ha	oder ca.	10	Morgen	
„ „	19	2.16	„ „	9	„	
„ „	20	1.17	„ „	5	„	
„ „	21	1.90	„ „	8	„	
„ „	22	1.72	„ „	7	„	
„ „	23	3.52	„ „	14	„	
„ „	24	2.07	„ „	8	„	
„ „	25	2.58	„ „	10	„	
„ „	26	2.53	„ „	10	„	
„ „	27	2.47	„ „	10	„	
„ „	28	2.40	„ „	10	„	
„ „	29	2 26	„ „	9	„	
„ „	30	2.14	„ „	9	„	
„ „	31	2.93	„ „	12	„	(darun. 4 Morg. Oedland).

5) Bei Fort IV. (Friedrich der Große)

Parzelle Nr.	32	13.08 ha	oder ca.	52	Morgen
„ „	33	13 38	„ „	54	„
„ „	34	2.92	„ „	12	„
„ „	35	1.20	„ „	5	„
„ „	36	14.47	„ „	58	„

Der Hilfsförster Großmann, wohnhaft im Gutshause zu Weißhof, wird auf vorheriges Ansuchen den Pachtlustigen die Parzellen an Ort und Stelle vorzeigen, insbesondere sich am Sonntag, den 14. August zu diesem Zwecke in seiner Wohnung bereit halten

Die Verpachtungsbedingungen und der Parzellen-Plan werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I des Rathhauses während der Dienststunden jederzeit eingesehen werden, beziehungsweise abschriftlich gegen Erstattung von 1,00 Mk. Schreibgebühren bezogen werden. Den Bedingungen gemäß ist sofort im Termin der Betrag der halbjährlichen Pacht als Bietungskaution an den anwesenden Gelderheber zu zahlen.

Thorn, den 8. August 1898.

Der Magistrat.

Vollständiger Ausverkauf.

Zur schnelleren Räumung meiner **Manufacturwaaren** findet der Verkauf derselben zu **jedem** annehmbaren Preise statt.

M. Suchowolski,

Seglerstraße 26.

Das verlorene Paradies ist für den Menschen die verlorene Gesundheit. Wer sich all des Schönen, was die Welt an Natur und Kunst bietet, freuen will, braucht ein fröhliches Gemüth, eine heitere, nicht von der Last des kranken Körpers niedergedrückte Seele. Der Menschheit öffnet sich das „verlorene Paradies" erst wieder, wenn sie anfängt, sich vernunftgemäß und rationell zu ernähren, wenn sie den Hafer wieder zu seinem Recht kommen läßt und den Säugling mit Knorr's Hafermehl, das heranwachsende Geschlecht aber mit Knorr's zahlreichen anderen Haferpräparaten ernährt!

A. Uhsadel-Danzig

vermittelt **Bank- und Sparkassen-Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke den günstigsten Bedingungen; ferner **Kreis-, Kommunal-, Kirchen- zc. -Anleihen.**

Thorner Liedertafel.

Dienstag, Uebungsabend.

Bin vom 15. August bis 6. September cr. verreist.

Dr. Leo Szuman.

Verreist.

Dr Gimkiewicz.

Ernte-Fest

in Mocker

Wiener Café.

Dienstag, den 15. August 1898 bei freiem Entree.

Mittwoch, den 16. August 1898:

Grosses

Kinderfest.

Englisch Pale Ale

von **S. Allsopp,** London,

flaschenreif empfiehlt

M. Kopczynski,

gegenüber der Kaiserlichen Post.

Ital. Weintrauben

täglich frisch empfiehlt

A. Kirmes, Elisabethstr.

Hochfeine neue Fettheringe

empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Diejenigen Miether von Gemeinde-Synagogensitzen, welche das Pacht-Verhältniß pro 1898/99 erneuern wollen, müssen sich **bis spätestens den 25. August** in unserem Bureau melden. 3288

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Jagd-Joppen

sowie **ganze**

Jagd-Costüme

in verschiedenster Ausführung.

B. Doliva,

Thorn. *Artushof.*

Wohnungen zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Verloren!

Auf dem Wege von **Stewken** nach **Thorn** ein **goldenes Medalion** nebst **Berloquekette.** Wiederbringer erhält hohe Belohnung.

Otto Hoch, Seglerstr. 10.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 9./8. Mark	vom 13./8 Mark.
Weizengries Nr. 1	18,40	18,—
do. „ 2	17,40	17,—
Kaiserauszugmehl	18,60	18,20
Weizenmehl 000	17,60	17,20
do. 00 weiß Band	15,20	14,80
do. 00 gelb Band	15,—	14,60
do. 0	10,40	10,—
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	12,20	11,80
do. 0/I	11,40	11,—
do. I	10,80	10,40
do. II	8,—	7,60
Commis-Mehl	10,—	9,60
Roggen-Schrot	8,40	8,—
Roggen-Kleie	5,60	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1	15,—	15,—
do. „ 2	13,50	13,50
do. „ 3	12,50	12,50
do. „ 4	11,50	11,50
do. „ 5	11,—	11,—
do. „ 6	10,50	10,50
do. grobe	10,—	10,—
Gersten-Grütze Nr. 1	10,50	10,50
do. „ 2	10,—	10,—
do. „ 3	9,70	9,70
Gersten-Kochmehl	9,—	9,—
do.	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Buchweizengrütze I	15,—	15,—
do. II	14,60	14,60

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.